



Tobias Leppert,

geboren 1979 in Pforzheim, studiert zur Zeit Orchesterdirigieren und Orgel an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Zu seinen Lehrern zählen Professor W. Rajski (Dirigieren) und Professor D. Roth (Orgel). Weitere wichtige Impulse erhielt er durch Hans Uwe Hielscher und Rolf Schweizer.

Tobias Leppert ist Kantor an St. Elisabeth/Pforzheim und seit Januar 2003 Dirigent des Kammerinfonieorchesters Darmstadt.

Das **Kammerinfonieorchester Darmstadt** wurde 1983 von Irith Gabriely initiiert, die bis 1998 auch künstlerische Leiterin des Ensembles war. Das Orchester musiziert in Darmstadt, dem Umland sowie auf zahlreichen Konzertreisen im In- und Ausland. Konzerte finden häufig gemeinsam mit renommierten Solisten, Preisträgern von „Jugend musiziert“ oder Chören statt. Benefizkonzerte wurden zugunsten der AIDS-Hilfe, UNICEF, dem Kinderschutzbund und dem Demenz-Forum-Darmstadt veranstaltet. Die Mitglieder sind engagierte Laien und kommen aus vielen unterschiedlichen Berufen (vom Schüler bis zum Rentner sind alle vertreten).

Violine 1		Violine 2	
Hans-Jochim Packebusch	Gerd Ortgies	Dorothea Walter	Thomas Aufleger
Christine Waldheim	Elisabeth Müller	Felix Müller	Karlhorst Stark
Kathrin Ortgies	Andreas Harpert	Sonja Welsch	Karla Pogarell
Stephanie Müller			
Viola		Cello	
Max Ockum	Martin Schoof	Marie-Luise Krebs	Jutta Zuber
Anneliese Knieß	Silke Enders	Christine Giezewski	Gawan Vogel
Bass		Flöten	
Harald Gärtner	Norbert Deutschländer	Josefina Ockum	Simone Graubner
Oboe		Klarinette	
Michael Walter	Jutta Brüning	Sabine David	Martin Zencke
Fagott		Horn	
Birgit Brück	Martina Jourdan	Bea Blum	Herrmann Sieger
Trompete		Pauke	
Moritz Mainusch	Guido Quäling	Jan Hummel	

Wir suchen Musiker/innen für Violine, Cello, Horn und Trompete. Melden Sie sich bei uns. Wir freuen uns auf Sie!

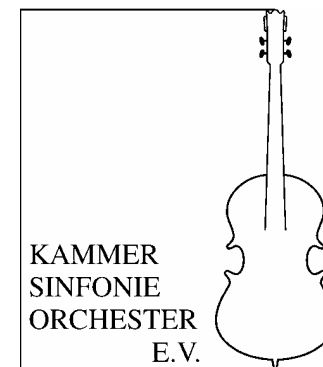
Kontakt: Gawan Vogel, 06159/5104 Josefina Ockum, 06151/21776
Info: www.kso-darmstadt.de

Konzert

Kreuzkirche

Darmstadt, Jakob-Jung-Str. 29

Sonntag, 17. April 2005, 17:00 Uhr



Programm

Domenico Cimarosa

Die Orchesterprobe

(aus der komischen Oper "Der Operndirektor")

Bass: **Thomas Fleischmann**

W. A. Mozart

Klavierkonzert B-Dur, KV 595

Klavier: **Ingo Stadtmüller**

J. Haydn

Sinfonie Nr. 104 „Die Londoner“

Kammerinfonieorchester Darmstadt e.V.

Leitung: **Tobias Leppert**

Eintritt frei, Spenden erbeten

Domenico Cimarosa (1749 – 1801) – Il maestro di capella

Der italienische Opernkomponist Domenico Cimarosa, ein Zeitgenosse Goethes und Mozarts, wurde am 17. Dezember 1749 als Sohn eines Maurers und einer Wäscherin in Aversa bei Neapel geboren. Als Frühwaise war der junge Cimarosa zwar von der allgemeinen Wohltätigkeit abhängig, wurde aber dennoch auf Violine, Cembalo und Orgel ausgebildet und galt als ein guter Sänger. Im Alter von 23 Jahren schrieb er die opera buffa „Le stravaganze del conto“, welcher zahlreiche weitere Opern folgten. Bekannt in ganz Europa bis nach St. Petersburg wurde Cimarosa zusammen mit Paisello der populärste Opernkomponist des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Wegen Cimarosas Beteiligung am neapolitanischen Aufstand von 1799 wurde er zum Tode verurteilt, jedoch auf Grund der Intervention des Kardinals Consalvi sowie einiger europäischer Fürsten von Ferdinand IV. begnadigt. Nach seiner Freilassung starb er am 11. Januar 1801 in Venedig.

Durch die Verbindung von gefälliger Leichtigkeit, überquellendem Melodienreichtum und szenischer Erfindungskraft bereicherte Cimarosa das Opernschaffen dieser Zeit und entwickelte die Enembletechnik zum Träger der dramatischen Handlung. Seine Bedeutung liegt in der Fortführung der neapolitanischen Tradition über Paisello bis hin zu Rossini. Die Oper „Il maestro di capella“ (Der Operndirektor) komponierte Cimarosa im Jahr 1790. In dieser Oper beschreiben drei Bass-Arien eine Orchesterprobe, deren Ähnlichkeiten mit heutigen Proben rein zufällig sind.

W.A.Mozart (1756 – 1791) Klavierkonzert B-Dur KV 595

Mozarts letztes Klavierkonzert stammt vom Januar 1791 und wurde 2 Monate später in einer Akademie zugunsten des Hofklarinetisten Joseph Beer aufgeführt. Eine eigene Akademie war nicht in Aussicht, die vergangenen 2 Jahre waren von Misserfolgen gekennzeichnet, und die alltägliche Lebenssituation gestaltete sich zusehends bedrückender. Gleichwohl schrieb Mozart mit diesem Konzert, das in seinem kammermusikalischen Tonfall an frühere B-Dur-Werke anknüpft ein Werk von ätherischer Schönheit. Alles Irdische scheint abgefallen, vergessen die kämpferische Leidenschaft eines *d-moll Konzerts*, alles Affirmative von KV 503, alles verspielt Elegante von KV 537. Zart erhebt sich nach eintaktigem Vorspiel das Dreiklangsthema, das im Wechselspiel mit fanfarenartigen Bläsern allmählich Raum greift. Kaum hat sich dieser B-Dur-Raum etabliert, zieht eine Vielzahl von Gedanken vorüber, bis schließlich das Klavier mit dem Hauptthema einsetzt. Auch die Durchführung ist nicht Schauplatz dramatischer Auseinandersetzungen. In Sequenzen gleitet das Hauptthema ausgehend von h-moll wieder in den B-Dur-Bereich zurück, verdichtet sich am Ende in einer Engführung, aus der es schließlich wie befreit in die Reprise mündet. Einen nicht minder schwerelosen Gesang stellt auch das liedhaft gehaltene *Larghetto* dar, dessen zauberhafte Atmosphäre unmittelbar auf die Klangwelt der Zauberflöte vorgreift. Zentrales Thema im zunächst unbeschwert anhebenden *Finale* ist eine tänzerische 6/8-Melodie, die Mozart wenig später auch für sein Lied „Komm, lieber Mai“ benützte. Doch verbirgt sich hinter der Maske der Heiterkeit allenthalben das schmerzliche Gesicht der Resignation.

Joseph Haydn (1732 – 1809) Sinfonie Nr. 104 „Die Londoner“

Die Sinfonie, komponiert 1795, beginnt mit einer d-moll Einleitung, die wie keine andere von ihm den appellartigen Tonfall Beethovens vorwegnimmt. Die konzentrierte Geste dieses Anfangs entfaltet sich dann in der monothematischen Abhandlung des *Allegro*-Hauptsatzes, einem der klarsten, kunstvollsten und zugleich überzeugendsten Sonatensätze Haydns. Auch der *Andante*-Satz ist, bei aller Buntheit der angewandten Variationstechnik, einer ebenso einfachen wie einleuchtenden, übergeordneten Bogenform verpflichtet; das kompositorisch Besondere ist die motivische Arbeit innerhalb der 3 großen Formabschnitte mit einem Mittelteil in Moll. Das *Menuett* ist der Abschied vom Tanzcharakter und ein erstaunlicher Vorgriff auf das *Scherzo*, das Beethoven an dessen Stelle in die Symphonik einführte. Mit einem nachdrücklich als „spiritoso“ bezeichneten *Finale* verabschiedet sich Haydn als Symphoniker und zieht zum letzten Mal die mitreißenden Register des geistreichen Erfindungsreichtums, der überraschenden Wendungen und freien Eingriffe in den Satzverlauf.



Thomas Fleischmann,

Bass, geboren in Stuttgart, absolvierte sein Gesangstudium bei Frau Prof. Luisa Bosabalian an der Musikhochschule Stuttgart und schloss dort 1991 sein Studium mit der Bühnenreife für Opernsänger ab.

Opernengagements führten ihn bisher u.a. nach St.Gallen, Wiesbaden, Mannheim, Salzburg, Berlin und Antwerpen. Sein internationales Wagner-Debüt hatte er 1998 am Teatro Nacional de Sao Carlos in Lissabon.

In der Zeit von 1998-2004 gehörte er als Solist fest zum Opernensemble des Staatstheaters Darmstadt. In 2003/2004 gastierte er u.a. in Brüssel und bei den Wiener Festwochen. Derzeit gastiert er am Theater in Gießen in Bizets Carmen.

Neben Gastverträgen im Festspielbereich (u.a. den Ludwigsburger Schlossfestspielen, den Saarfest-spielen, dem Beethovenfestival in Krakau und den Residenzfestspielen in Darmstadt) tritt er regelmäßig als Konzert- und Oratoriensänger im In- und Ausland auf. Liederabende mit klassischem und zeitgenössischem Repertoire runden das Schaffen des freiberuflich tätigen Sängers ab.

Ingo Stadtmüller

wurde 1981 in Bretten geboren. Seinen ersten Klavierunterricht erhielt er im Alter von sechs Jahren. 2002 nahm er das Studium der Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt am Main auf. Ab April 2005 nimmt er nun das Studium der Orchesterleitung mit Klavier als instrumentalem Hauptfach auf. Zu seinen Lehrern zählen Prof. Wojciech Rajski, Orchesterleitung, Prof. Wolfgang Schäfer, Chorleitung und Prof. Catherine Vickers, Klavier.